

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834

15.3.1834 (Nr. 74)

B a i e r n.

München, 9. März. Daß in der Thronrede, welche diesmal ungewöhnlich kurz ausgefallen ist, der Abschluß des Zollvereins und die Aussicht auf einen mit Oesterreich abzuschließenden Handelsvertrag ohne weitere Einleitung vorangestellt wurde, bezeugt, wie sehr diese Angelegenheit dem Könige am Herzen liegt. Die am Schlusse ausgesprochene Erwartung, daß sich dieser Landtag auszeichnen werde unter allen, steht in Beziehung auf die kön. Antwort an die zur Aufwartung erschienenen Abgeordneten, indem der Monarch, die Schnelligkeit und Einstimmigkeit in den sonst mit so vielen Scrutiniis verbundenen Wahlen der sechs Kandidaten zur Präsidentsur rühmend, zugleich diesen Umstand als ein erfreuliches Vorzeichen betrachtete, daß die Verhandlungen dieses Landtags eine gleich schnelle Uebereinstimmung beurfunden werden. Der Druck der Verhandlungen auf den fünf früheren Landtagen, die jederzeit 8 bis 10 Monate dauerten, kostete nämlich mehr als 300,000 fl. für 133 starke Bände. Insbesondere, wenn auch diesmal das überflüssige Vielreden und die Weitläufigkeit in der Geschäftsbehandlung vermieden wird, so dürfte doch die verfassungsmäßige Bestimmung, welche die Dauer des Landtags auf zwei Monate beschränkt, schwerlich eingehalten, und erst nach den Oesterferien von den Ständen eine materielle Thätigkeit entwickelt werden können, da es unter andern auf ihre Konstituierung bezüglichen Gegenständen auch hinsichtlich des Aus- und Eintritts von ungefähr zwanzig Abgeordneten, von denen die einen in eine politische Untersuchung verwickelt, die andern mit einem Entlassungsgesuche eingekommen sind, zu Beratungen kommen wird, die viel Widerspruch und einen längeren Zeitaufwand herbeiführen, so wie ein besonderes Interesse dadurch erregen dürften, daß die Regierung veranlaßt wird, spezielle Mittheilungen über diejenigen politischen Verbrechen zu machen, deren die Ersteren angeklagt sind. Auf diesem Terrain könnte es zu heftigen Kämpfen kommen. — Bis heute Vormittag hatten sich 103 Abgeordnete angemeldet; es fehlen also noch 25.

(S. M.)

München, 10. März. Die Kammer der Abgeordneten nahm heute Vormittag in geheimer Sitzung zuerst die Wahl der Kommission zur Entwerfung der, als Antwort auf die Thronrede an Se. Maj. den König zu richtenden Adresse, vor. Gegenwärtig waren 101 Mitglieder; die erforderliche absolute Majorität war also 51. Nachdem die Wählenden übereingekommen waren, daß die gedachte Kommission aus sieben Mitgliedern bestehen sollte, wurden in Einem Scrutin gewählt: 1) Hr. v. Rudhart

mit 96 Stimmen; 2) Hr. v. Korb mit 91 Stimmen; 3) Hr. v. Dresch mit 81 Stimmen; 4) Hr. Dr. Windward mit 75 Stimmen; 5) Hr. Dr. Schunk mit 74 Stimmen; 6) Hr. Schulz mit 70 Stimmen, und 7) Hr. Kapp mit 62 Stimmen. (Mg. Btg.)

W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, 4. März. Nach dem Zollvereinigungsvertrage sollen, bis ein gemeinschaftliches Münzsystem angenommen ist, die Gold- und Silbermünzen der sämtlichen Vereinsstaaten, mit Ausnahme der Scheidemünze, bei aller Hebestellen des Zollvereins angenommen werden. Zufolge einer Bekanntmachung des kön. Finanzministeriums vom 21. v. M. haben nun die zollverbündeten Staaten sich über eine Münzwerthausgleichung vereinigt, wonach angenommen werden soll:

	Im 24-Fl.-Fuß.	Im 21-Fl.-Fuß.
	Fl. Kr.	Rtl. Sgr. Spf.
Ein Spezies-Thaler	zu 2 24	1 11 1/2
Ein ditto halber	1 12	20 6/7
24-Kreuzer-Stücke	24	6 10/7
12-Kreuzer-Stücke	12	3 5 1/2
Ein Kronenthaler	2 42	1 16 3/7
Ein preussischer Thaler	1 45	1 —
1/2-Stück	35	10 —
1/3-Stück	17 1/2	5 —
Kön. sächs. 1/6-Thlr.-Stück	18	5 1 3/7
1/12-Thlr.-Stück	9	1 6 6/7
Kurbessischer Thaler	1 45	1 —
Ein ditto halber	52 1/2	15 —

G r o ß h e r z o g t h u m H e s s e n.

Aus Oberhessen, 8. März. Man meldet so eben aus Gießen, daß vorgestern und gestern von den wegen politischer Vergehen daselbst Verhafteten vier Studenten und drei Gießener Bürger wieder freigegeben worden sind, und daß man die Freilassung der Uebrigen dieser Lage erwarte; die Untersuchung überhaupt soll ihrem Ende nahe seyn.

D e s t e r r e i c h.

Triest, 29. Febr. Nachrichten aus Algier lassen es außer Zweifel, daß Frankreich diese seine neue afrikanische Kolonie behalten will, was auf den Handel sehr vortheilhaft wirken wird. Man muß gestehen, daß die Schifffahrt im mittelländischen Meere seit dem Jahre 1830 um vieles sicherer geworden ist, und namentlich die Staaten mit geringer oder keiner Seemacht sollten es nicht vergessen, welchen Dank sie Frankreich dafür schulden, daß:

es den ersten Raubstaat vernichtet und nun dem Welt-
handel eine Küstenstrecke und sichere Häfen eröffnet hat,
die seit Jahrhunderten nur gefürchtet waren.

(Epz. Ztg.)

Westh, 4. März. Dieser Tage ist ein Kurier hier
durchpassirt, welcher nach Siebenbürgen die Anzeige zu
überbringen hat, daß Se. Maj. der Kaiser die Einberu-
fung eines Landtags, nachdem die Vorarbeiten vollendet
seyen, gedachtem Lande verwilligt habe. Jedoch heißt es,
daß statt Clausenburg für die Zukunft Herrmannstadt von
der Regierung zum Versammlungsorte vorgeschlagen wor-
den, und daß, sobald dieser Punkt nach dem Wunsche
der Regierung geordnet sey, Se. k. Hoh. der Erzherzog
Ferdinand von Este sich als Kommissar des Kaisers unver-
züglich nach Herrmannstadt begeben werde, um daselbst
den Landtag persönlich zu eröffnen. — Die neulich gemel-
deten Szenen in Clausenburg waren übrigens keineswegs
politischer Natur, auch haben dieselben durch das ganze Land
keinerlei Folgen gehabt, vielmehr herrscht überall Ruhe.

(Allg. Ztg.)

Preussen.

Berlin, 9. März. Das hiesige politische Wochen-
blatt bemerkt u. A. Folgendes in Betreff der gegenwärti-
gen Lage Frankreichs:

„In der Entfernung nimmt man leicht die Gewohnheit
an, das Land, dessen Regierungsmaschine ihre ungehin-
derte Bewegung hat, dessen Repräsentanten Gesetze ma-
chen und Budgets diskutiren, als geordnet und verhält-
nißmäßig beruhigt gelten zu lassen. Näher betrachtet, ist
es aber nicht nothwendig, sich den Hyperbeln der Pa-
rteien hinzugeben, um die Ueberzeugung zu gewinnen, daß
vier Jahre, die seit jener verhängnißvollen Wochen beina-
he verflossen sind, nicht hingereicht haben, um auf dem er-
schütterten Boden einen auch nur relativ gerechten und ge-
ordneten Zustand zu befestigen. Ueberall Waffengewalt
und Polizei als einzige Bedingung der Ruhe, sechzigtau-
send Mann in dem Kreise einer Tagereise um Paris, dreißig-
tausend in Lyon, fünfzigtausend in der Vendee; die Re-
publikaner in Grenoble, Royalisten in Nimes und Mar-
seille nur durch äußersten Zwang niedergehalten. Zu Pa-
ris ein Polizeipersonal von fünftausend Köpfen, bei jeder
Gelegenheit durch die doppelte Zahl handfester Arbeiter
(assommeurs) verstärkt, welche für baare Zahlung an
ihren republikanischen Freunden eben so ihre brutale Ge-
walt üben, als sie in der Juliwoche deren bewaffnete Macht
bildeten. In den weislichen Provinzen, erscheint selbst die
dort aufgehäuften Streitmacht noch ungenügend, die Gen-
darmerie deshalb außerordentlich verstärkt, und eben von
beiden Kammern ein Gesetz angenommen, welches jedem
Unteroftizier derselben über Freiheit und Sicherheit aller
Bewohner von zehn Departements eine discretionäre Ge-
walt verleiht, die in dem absoluten Staate kaum den höch-
sten Gerichtspersonen zusteht. Die Gefängnisse mit mehre-
ren tausend politischen Verbrechern gefüllt, zweihundert
Prozesse dieser Art gleichzeitig vor den Gerichten anhäng-
ig; Haß, Rache und Leidenschaften in allen Herzen. —

Dieses ist das Bild des heutigen Frankreichs, des Landes
der Freiheit und der Zivilisation!“

Frankreich.

Paris, 5. März. Die Regierung theilt sich gewiß
fermaassen in zwei Hälften. Die eine derselben bilden die
Denkenden, welche am meisten ihre Zeit verstehen, am meis-
ten mit den Gebildeten aller Klassen Umgang gehabt ha-
ben, am meisten aristokratisch und liberal zugleich gesinnt
sind; das sind Guizot und de Broglie, und denen schließen
sich auch Rigny und Humann an, so wie Thiers, inso-
fern er Geist besitzt und in Gedankenwege einzutreten ver-
steht. Der gedankenlose Theil, das ist d'Argout und ganz
insbesondere Barthe, mit ihren beiden Gehülfen Gisquet
und Persil; dieses sind die Handelnden. Erstere haben we-
nig direkten Einfluß auf die Kammer; die andern besit-
zen einen sehr großen; erstere sind unter den Pairs ange-
sehener als unter den Deputirten; bei den andern findet
der umgekehrte Fall statt. Barthe, d'Argout und Persil
jagen der großen Masse der Deputirten eine Höllenangst
ein; sie zeigen ihnen Frankreich umzogen mit einem Netze
von Verschwörungen. Da sie so ziemlich im Niveau und
auf derselben Geistesstufe stehen wie die Mehrzahl ihrer
Zuhörer, so sind sie diesen weit lieber als die vornehmern
Doktrinäre, welche weniger Kumpane sind, weniger
breite Redner und Herzensausgießer. Da liegt die Spieß-
bürgerlichkeit recht zu Tage. Der früher sogenannte dritte
Stand oder die Majorität aller Industriellen war es, wel-
cher zum Schutze seines Gewerbes dem Napoleon die ab-
solute Gewalt übergab. Die Jakobiner haben nur ihre
Empörungsversuche immer zu erneuen, so wird bestimmt
dieselbe industrielle Masse dem Ludwig Philipp so viel ab-
solute Gewalt zugestehen, als er nur immer will. Nicht
politischer Sinn, sondern verletzte Eitelkeit machte diese
Klasse unter den Bourbonen auführerisch. Das Hofwe-
sen und die Vergötterung der Fürsten ausgenommen war
die alte Aristokratie, trotz ihrer politischen Unarten und
Berkehrtheiten, weit freier gesinnt als die Masse des neuen
Bürgerthums, in der die Privatinteressen Alles verschlin-
gen. Diese Lage der Dinge verdient wohl erwogen zu wer-
den. Man gehe nur im Sinne und Geiste der H. H. Bar-
the, d'Argout, Persil, Gisquet fort; es ist doch nicht
möglich die Freiheit der Presse der Nation zu rauben (denn
ohne Presse verkäme sie vor Langerweile, und die Lange-
weile ist die Mutter aller Aufstände in Frankreich); —
was erfolgt dann nothwendigerweise aus diesem Drange
zu Despotismus, Absolutismus, mechanischem Admini-
strationswesen und Centralisiren einerseits, und aus dieser
ewig regen Neugierde andererseits? Die untern Klassen
werden allgemach den Bürgern gegenüber durch die Presse
und die geheimen Umtriebe feindlich organisirt, und die hö-
here Klasse verweigert standhaft alle Vermischung mit einem
Bürgerthume ohne politische Kraft, ohne Anstand, von
der leichtesten Gesinnung, die sich den gewöhnlichen Trait
advokatischer und polizeilicher Gevattereien so wohl gefal-
len läßt. Ueber kurz oder lang mehrt sich dieser schroffe
Abstand der drei Klassen der Nation, dieses feindliche Ver-

hältniß des Höheren, Mittleren, Niederen. Aber die mittlere Klasse hat ihre ganze Kraft in die Hände der Regierung gelegt; diese soll für Alles sorgen, u. diese tritt nun in einen direkten Kampf mit den Volksverschwörungen und Umtrieben, die theils leise, theils laut fortbestehen. Verschwören wird man sich dreist, aber noch dreister lügen; überall werden die Verschwornen, wenn sie entdeckt werden, auf Polizeispione als agens provocateurs die Verschwörungen zu schieben verstehen. Die Verwirrung wird unheilbar. Nach oben intrigirt die Aristokratie, nach unten murrst das Volk, in der Mitte sind die Industriellen in Privatinteressen versunken. Ein solcher Zustand muß durchaus eine Kreise nach sich ziehen.

(Allg. Ztg.)

Paris, 11. März. Die neue Wahl der Offiziere der Nationalgarde zu Paris beginnt am 21. d. Das Journal des Debats sucht bei dieser Gelegenheit die Einwohner und die Nationalgarde zur gegenseitigen Eintracht und Festigkeit aufzumuntern und sie dem verderblichen Einfluß der politischen Parteien zu entziehen. Es geht aus dem Artikel hervor, daß für den Dienst der Nationalgarde schon eine merkliche Lauheit unter den Pariser Bürgern eingetreten ist. Das Journal stellt den Nationalgardern vor, daß es eben so viel Mühe koste, die Freiheit zu erhalten als sie zu erlangen und gibt ihnen die Aussicht, daß es ihr Verdienst sey, wenn eine geordnete und ruhige Zukunft eintrete. Alle diese Aufmunterungen verrathen deutlich eine große Abspannung und Gleichgültigkeit.

— Man liest in dem Courier de la Moselle v. 11. März: Wenn wir wohl berichtet sind, so hat ein großer Theil der Artillerieoffiziere unserer Garnison denen ihrer Kameraden aus Straßburg, welche sich verpflichtet haben, den Offizieren, die Marschall Soult in Disponibilität gesetzt hat, den Sold zu ergänzen, beitreten wollen. Es ist zu diesem Zweck in Metz eine Subscription eröffnet worden.

Mers-el-Kebir, 19. Febr. Die Straßen von Arzew und Moustaganem sind noch eben so unsicher als vor 3 Jahren; nur auf dem Seewege ist Verbindung, denn selbst der Garnisonwechsel so wie der Proviant wird auf Fahrzeugen, von denen das stärkste kaum 50 Tonnen übersteigt, veranstaltet. Nichts ist gefährlicher, als eine Spazierfahrt aus der Stadt zu machen; die zwischen den Beduinen und uns bestehende Freundschaft ist noch nicht weit gediehen. Endlich hat der gefürchtete Stammesfürst der Sarabas Caïsa, eine Stunde von Dran, sich unserer Botmäßigkeit unterworfen. Der Friedenstraktat ist nach allen Formen abgefaßt und gegenseitig unterzeichnet worden. Die 27 noch lebenden französischen Gefangenen müssen künftigen Donnerstag hier eintreffen. Das Haupt der Douarbs, welches nicht minder furchtbar ist als das der Sarabas, befindet sich gleichfalls in Dran. Er hat in der feste Mers-el-Kebir Waffen, Pferde und Diener als Geiseln zurückgelassen. Man hat die Bemerkung gemacht, daß diese Barbaren weit mehr Vertrauen in die Seeleute als in die Landtruppen setzen.

H o l l a n d

Haag, 9. März. Constant Carara, auch Polari genannt, ist durch den Ausspruch des Assisenhofes gestern für des Diebstahls schuldig, und demnach zu einer halbstündigen Ausstellung auf einem Schaffot im Haag, zu einer 12jährigen Zuchthausstrafe und in die Kosten verurtheilt worden.

I t a l i e n.

Die Gazette Piemontese enthält folgenden Artikel: Unter den Papieren, welche den Individuen, die zur Bande von les Echelles gehörten, weggenommen worden, hat sich eine sehr weiterschweifige Eidesformel gefunden, die mit gräulichen Verwünschungen schließt, deren Hauptinhalt wir hier mittheilen, um zu zeigen, wessen Sinnes und Gesichters man seyn muß, um in die revolutionäre Bruderschaft aufgenommen zu werden. Nach diesem Eideschwört man:

„Die Ungleichheit unter den Menschen einer und derselben Erde auf alle Weise zu bekämpfen.“

„Die Erziehung der Italiener zur Freiheit, und zu den Tugenden, die sie verewigen, durch alle Mittel zu befördern.“

„Durch alle Mittel und Wege dahin zu trachten, daß die Leute der Giovine Italia die Leitung der Staatsangelegenheiten erhalten.“

„Den Befehlen und Weisungen, welche dem Schwörenden von den Repräsentanten des Bundes der Brüder ertheilt werden, Gehorsam zu leisten.“

„Die Tyrannen, und die politische, bürgerliche, priesterliche, städtische oder fremde Tyrannei mit dem Arm auszurotten, und durch das Wort zu verkümmern.“

Dieser letzte Artikel des ruchslosen Paktes, durch den sich die Sektierer binden, ist es, den sie am gewissenhaftesten befolgen und für ihre Hauptpflicht halten.

Seit drei Jahren enthalten die revolutionären Journale der benachbarten Länder, wo die Verschwörer blutdürstige Komplotte gegen ihr Vaterland schmieden, täglich einen eigenen Artikel, eine besonders den schändlichsten Lasterungen gegen die italienischen Regierungen, und vorzüglich gegen die unsrige, gewidmete Seite. Nicht zufrieden, erdichtete Rebellionen oder Unruhen, die in einer oder der andern Stadt des Königreichs ausgebrochen seyn sollen, auszuposaunen, gibt es keinen unterdrückenden, ungerechten, unpolitischen Akt, der von selbst nicht lügenhafter Weise der königlichen Regierung angebildet würde; keine Abgeschmacktheit oder Ungerechtigkeit, die sie nicht den Gesetzen oder den Dbrigkeiten zur Last legten; keinen Akt feiger Grausamkeit oder übermüthiger Unterdrückung, womit sie den hochherzigen Muth unserer Krieger zu beslecken sich nicht erfrechten; endlich keinen Spott und Hohn und keine Schmähungen, womit sie unsere heilige Religion und deren Diener nicht überschütteten. Der Aufmerksamkeit der Leser wird es nicht entgangen seyn, wie sich die Wuth ihrer Schmähungen in den Tagen, die dem verfluchten Einfall im Februar 1831 und der vor vierzehn Tagen unternommenen Invasion vorangiengen, verdoppelt hat. Wir hal-

ten es für überflüssig, uns in eine Widerlegung ihrer zahllosen Verläumdungen einzulassen, indem die Journale, die sie enthalten, von einer solchen Race von Menschen geschrieben, daß man sie nicht liest, um die Wahrheit zu erfahren, wohl aber, um sich in dem giftigen Haffe gegen jede sociale Institution zu bestärken, indem man sich mit dem täglichen Brode schandvoller Libelle und ruchloser Schmähungen nährt, die Alles, was die Achtung und Verehrung der Guten verdient, und Gegenstand der Liebe treuer und gottesfürchtiger Völker ist, mit schrankenloser Wuth verfolgen.

Rom, 22. Febr. General Bourmont soll das Kommando der päpstlichen Truppen übernehmen. Hr. de la Rochejacquelin begleitet ihn, und wird, wie verkauet, ebenfalls in päpstliche Dienste treten — Vom 1. März. Vor einiger Zeit schon sprach man davon, daß die hiesige Regierung die Provinzen von Bologna und Ferrara an den Kaiser von Oesterreich abtreten wolle, wozu der Schutz, den diese Provinzen von Oesterreich genießen, den Anlaß gegeben zu haben scheint. Es scheint, daß diese Nachricht auch in deutsche Blätter aufgenommen worden ist, und ich beileibe mich deshalb, Ihnen anzuzeigen, daß an dem ganzen Gerüchte nichts Wahres ist.

(Schwäb. Merk.)

Spanien.

Paris, 9. März. Fortwährend wird die spanische Regierung an einer thätigen Einschreitung in Portugal durch England verhindert. Lord Palmerston ließ in dieser Beziehung folgende Note an den Madrider Hof ergehen: „Bermöge alter Verträge mit den Fürsten des Hauses Braganza verbunden, die Unabhängigkeit der portugiesischen Nation zu verbürgen, kann das brittische Kabinet ohne offene Verletzung seiner heiligsten Verpflichtungen nicht dulden, daß die Truppen einer Macht, sie sey welche sie wolle, und was auch ihr Vorwand seyn möge, es wagen, auf portugiesischem Gebiete einzubringen. Denn so wie sich Se. Maj. der König von England in dem Kampfe, der in langer Dauer dies reiche Land verheert, die Beobachtung der strengsten Neutralität zur Pflicht macht, ebenso könnte der Casus föderis (der Fall, in welchem vermöge des Bundes eingeschritten werden muß) mit Erfolg geltend gemacht werden, wenn die spanischen Truppen fortfahren, den friedlichen Gegenden, welche dem Szepter S. getreuesten M. gehorchen, Unruhe einzulösen. Spanien kann besondere Beweggründe haben, um zu feindlichen Handlungen, welche im Wesen gerecht, aber unausführbar sind, sich berechtigt zu glauben. Die englische Regierung hofft jedoch, getreu, wie sie ist, den Grundsätzen, welche dem europäischen Rechtszustande zu Grunde liegen und das Gleichgewicht der Mächte aufrecht erhalten, sie hofft, daß die Regierung S. kathol. Maj. in der Folge solche Demonstrationen vermeiden werde, welche am Ende das gute Einverständnis gefährden könnten, das Se. britt. Maj. immer in den diplomatischen Verhältnissen beider Höfe erhalten zu können glaubt.“

(S. M.)

— In diesem Lande geht die Unordnung erst recht an; denn sie ergreift nun das Innere, nicht bloß die Grenzen. Die wahren oder falschen Gerüchte, welche über die Unsittlichkeit am Hofe verbreitet werden, tragen viel dazu bei, der Regierung vollends alle Achtung zu rauben. Die Unruhen in Madrid haben sich bestätigt, die dortige Zeitung berichtet, am 2. d. sey an einem öffentlichen Orte, Paradizo, in der Straße Toledo ein Tumult ausgebrochen, er mußte mit den Waffen gedämpft werden, 2 Menschen blieben auf dem Platze, mehrere wurden verwundet, andere gefangen. Die Königin erließ ein Edikt, wonach eine Militärkommission niedergesetzt wird, welche die Verbrechen in abgefürzter Form untersucht und beurtheilt. Ein anderes Blatt, das Jahrhundert, hält diese Auftritte für weit ernsthafter; nach ihm wäre Madrid in völliger Herrenlosigkeit; mehrere Personen wurden von den Karlisten auf offener Straße angegriffen. Unter den Verhafteten sind meist Feinde der Königin. Es zeigt sich jetzt der Nachtheil, daß man die Entwaffnung der kön. Freiwilligen nicht streng vollzogen hat. Noch Abends um 7 Uhr am 2. d. dauerte das Gewehrfeuer fort. Nach dem Bulletin du Commerce wurde die Unruhe seit mehreren Nächten wiederholt. Die Karlisten leisteten in der Straße Toledo, welche sie das Schloß Karls V. nennen, einen verzweifelten Widerstand; 5 bis 6 blieben todt, 30 wurden verwundet, diese wurden in Kerker geworfen. Das Dekret über die Stadtmiliz findet vielen Widerstand; in Sevilla, Valladolid, Santander, Salamanca lösten sich sogleich die Freiwilligen auf, als sie das Dekret vernahmen, und so gieng es überall, wo man davon Kunde erhielt. Die Königin hat deshalb am 1. März ein Dekret erlassen, wodurch jenes gleichsam zurückgenommen wurde; dieser Rückschritt genügte den Liberalen nicht. Navarra und Biscaya fangen an, ernsthaft Besorgnisse einzulösen, obgleich keine neuen Thatsachen bekannt sind. Alle diese Nachrichten enthält das Journal des Débats.

Schw e i z.

Basel, 10. März. Der jetzige Zustand der Landschaft Basel liefert auf das Neue den Beweis, wie unsittlich ihre Bewohner geworden sind. Das, was früher in unserem glücklichen und friedlichen Ländchen unerhört war, Straßenraub und Mord, fällt leider jetzt nur zu häufig vor, und ist beinahe an der Tagesordnung. So sehr ist in der That die öffentliche Sicherheit gefährdet, daß die in die Stadt kommenden Seidenbandarbeiter sich nicht mehr allein auf den Weg wagen, sondern truppweise reisen, und die Botenwagen bewaffnete Begleitung nöthig haben. Vor etwa drei Wochen wurde in unserer Nachbarschaft ein Bote der ihm anvertrauten und Basler Häusern gehörigen Güter beraubt und ermordet, ja selbst am hellen Tage sind nach Liestal reisende Landräthe angefallen worden. Einige junge Leute aus der Stadt, die sich gestern nach der Landschaft begaben, wurden auf dem Rückwege angegriffen, Einer stark verwundet, und alles dessen beraubt, was er bei sich trug. Solche Vorfälle sind nicht geeignet, den alten Verkehr zwischen Stadt und Landschaft wieder

herzustellen, müssen im Gegentheil zum Schaden der Lesern dazu führen, daß Basel sich immer mehr von ihr abschließt. Vor unserer Revolution brachten Hunderte von Familien ihren Sonntag auf dem Lande zu, und viele machten dort einen mehrwöchentlichen Aufenthalt, wodurch nicht unbedeutende Summen der Landschaft zufließen. Jetzt ist dies ganz anders geworden; Alles strömt nach dem benachbarten Baden, und flieht ein Land, wo man sein eigenes Geld nicht ruhig verzehren kann.

(S. M.)

Türkei.

Von der serbischen Gränze, 1. März. Die serbische Zeitung Nr. 5 vom 15. Febr. schreibt aus Kragevatz vom 11. Febr.: „Sobald der Fürst von Poscharevatz hieher zurückgekehrt war, beschäftigte er sich sogleich mit den Ältern, die der bevorstehenden Volksversammlung vorgelegt werden sollten. Schon am 9. Febr. fingen die hiezu Berufenen an, hier einzutreffen, und die Stadt wurde dadurch sehr lebhaft. Am 10. Febr. kamen Sr. Erlaucht der Bruder des Fürsten, Jovan Obrenovitsch, Gouverneur der Distrikte von Rudnick und Poschega, am 11. J. Erl. die Söhne des Fürsten, der Erbprinz Milan und der Prinz Michael, und am 12. der jüngere Bruder des Fürsten, Jeffrem, Gouverneur von Belgrad, hier an. (Die Mitglieder der Behörden hatten sich weit zahlreicher versammelt, als nach der Verordnung zu erwarten war; auch die Geistlichkeit fand sich in ziemlicher Zahl ein, so daß die Versammlung über vierhundert Köpfe zählte.) Nachdem auch die Gränzkommisariaten, die ihr Geschäft nun beendigt haben, hier eingetroffen waren, wurden die Deputirten durch Trommeln in die Kirche zusammen berufen. Um 7 Uhr Mittags (etwa 1 Uhr nach unsrer Rechnung) begab sich der Fürst, begleitet von seiner Familie und vielen Hof- und Staatsbeamten, in die Versammlung, und gab, nachdem er sie persönlich begrüßt hatte, dem Sekretär der auswärtigen Angelegenheiten, Hrn Davidovitsch, das Zeichen, die projektirte Rede zu verlesen, in welcher die Wichtigkeit der gegenwärtigen Versammlung dargethan, mehrere Punkte des großherrlichen Fermans ausgelegt, und der Audienz des Hrn. Petronievich beim Sultan erwähnt, denn des Dankes gedacht ward, den die serbische Nation nächst Gott dem Sultan Mahmud II. und dem Kaiser Nikolaus, als dem Beschützer Serbiens, schuldig sey; auch der Verdienste Nesselrodes, Stroganoffs, Ruzsichs, Beaupierres und Butenieffs wurde nicht vergessen. Dann wurde der Versammlung die bevorstehende Einführung von Ministerien für die verschiedenen Zweige der Verwaltung, ferner Vorschläge, wie Steuern und grundherrlichen Abgaben am gerechtesten umgelegt, und auf die nützlichste und leichteste Weise erhoben, wie der Zehnten, ob in Natur oder in Geld eingezogen werden, und die Schulden, welche auf den neu einverleibten Bezirken lasten, bezahlt werden sollen, mitgetheilt, und die Deputirten aufgefordert, sich zu Hause mit ihren Mitbürgern über diese Punkte zu berathen, und auf der am Georgstage d. J. wieder stattfindenden Volksversammlung ihr Gutachten darüber ab-

zugeben. Unter Ermahnungen, das Wohl der Nation nie aus den Augen zu lassen, endigte Hr. Davidovich seine Rede. Die Versammlung hörte mit gespannter Aufmerksamkeit zu, und unterbrach den Sprecher nur einigemal durch laute Segenswünsche für den Fürsten und seine Familie. Als Davidovich auf den Ferman kam, wurde dieser von dem Chef der Deputation in Konstantinopel, Lazar Theodonovich, verlesen. Bei Erwähnung der Audienz des Hrn. Petronievich verlas dieser seinen von Konstantinopel aus hierüber an den Fürsten geschriebenen Brief. Bei jedem Punkte drückte die Versammlung ihre Zufriedenheit aus. Fürst Milosch sprach zum Schlusse selbst noch einige ermahrende Worte, worauf unter verschiedenen Feierlichkeiten die Versammlung nach einer etwa dreistündigen Dauer wieder aufgelöst wurde. Am folgenden Tage überreichten die Deputirten noch in voller Zahl dem Fürsten eine einstimmig votirte Adresse, worin sie ihm ihren wärmsten Dank ausdrückten, worauf sich jeder wieder nach seiner Heimath begab. (Allg. Ztg.)

Staatspapiere.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 13 März, Schluß um 1 Uhr.		St.	Papier	Geld
Oesterreich	Partial. b. Rothsch. Comp.	4	139	138 1/2
	fl. 100 Loose Comp.		208	—
	Metalliq. Oblig. Comp.	2 1/2	53 1/2	—
	ditto ditto Comp.	1	—	23 1/2
	Oblig. bei Bethmann	4	89 1/2	—
	ditto ditto	4	92 1/2	—
Preussen	Stadtbanks-Obligationen	2 1/2	57 1/2	—
	Domestikalobligationen	2 1/2	37	—
	Staatsschuld'scheine	4	—	99 1/2
	Oblig. b. Rothschild in Frst.	5	—	99
Baiern	do do b. Lst. à 12 1/2 fl.	4	—	92 1/2
	Prämien'scheine		54 1/2	54 1/2
Baden	Obligationen	4	—	101 1/2
	Rentenscheine	4	—	102 1/2
Darmstadt	fl. 50 Loose bei Goll u. S.		86 1/2	—
	Obligationen	4	101 1/2	—
Holland	fl. 50 Loose		—	63 1/2
	Obligationen bei Rothschild	4	—	101 1/2
Neapel	Integrale	2 1/2	49 1/2	49 1/2
	Neue in Certificate	5	94 1/2	94 1/2
Spanien	Certificate bei Falconet	5	—	86 1/2
	Rte. perpet. bei Will.	5	61 1/2	61
Parma	ditto	3	40 1/2	40 1/2
	Certificate bei Rothschild	5	88	—
Polen	Lotterieloose Rthlr.		62 1/2	—
Rußland	Cert. bei Grunelius et Comp	6	68 1/2	—
Frankfurt	Obligationen	4	—	103 1/2

Nach dem Schlusse der Börse (1 1/2 Uhr) 5proz. Metalliq. 98 1/2. 4proz. Metalliq. 89 1/2. Bankaktien 1516. Integrale 49 1/2. 5proz. holl. 94 1/2. Geld.

Wien, 8. März. 4prozent. Metall. 88 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 1246 $\frac{1}{4}$.

Paris, 11. März. 5prozent. konsol. 104 Fr. 45 Ct. — 3prozent. 78 Fr. 45 Ct.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

13. März	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 $\frac{1}{2}$	28 Z. 2.3 L.	0.2 G.	57 G.	N.
M. 1 $\frac{1}{2}$	28 Z. 1.9 L.	6.5 G.	47 G.	N.
N. 8	28 Z. 1.6 L.	3.1 G.	48 G.	N.

Meist heiter mit leichtem Gewölk — klarer Abend.

Psychrometrische Differenzen: 0.9 Gr. 4.3 Gr. 3.3 Gr.

Theateranzeige.

Sonntag, den 16. März: Die Hochzeit des Figaro, Oper in 2 Aufzügen, von Mozart. — Mad. Meyer, Susanne, zur zweiten Gastrolle.

Karlsruhe. [Museum.] Nächsten Montag, den 17. d. M., ist das 3te Konzert im Museum. Der Anfang ist um halb 7 Uhr.

Karlsruhe, den 13. März 1834.

Die Museumskommission.

Nachricht für Auswandernde nach Nordamerika.

Bei dem so großen Andrang von Auswanderern nach Nordamerika zu Bremen hat schon so Mancher die traurige Erfahrung machen müssen, daß er seine wenige Baarschaft oder doch den größten Theil derselben dadurch aufgezehrt hat, weil er wochenlang zu Bremen auf Schiffsgelegenheit warten mußte, da die Schiffe bereits durch solche Personen besetzt waren, welche Afforde wegen der Ueberfahre mit Verfrachtern oder Schiffsmäklern abgeschlossen haben, er dieses aber nicht beobachtet hat.

Diesem Mißstande für badische Unterthanen, welche nach Nordamerika auszuwandern gesonnen sind, zu begegnen, hat man sich mit von dem Senat zu Bremen besonders für solche Geschäfte aufgestellten und beedigten Personen ins Einvernehmen gesetzt, welche die Schiffsgelegenheit und Abschließung der Afforde nach dem laufenden Preise auf ihre obhabenden Pflichten hin bestens besorgen, und von dem Tag des Eintriffens zu Bremen hieher Anzeige machen.

Wer sich dieser Besorgung bedienen will, bestehe dies

in frankirten Briefen anher anzuzeigen, dabei aber auch eine Personenliste folgenden Inhalts beizuschließen.

Vor- und Zuname.	Gewerbe.	Wohnort.	Erwachsene.	Kinder.			
				von 8 bis 12 Jahr	von 4 bis 8 Jahr	von 1 bis 4 Jahr	unter 1 Jahr

Schließlich wird bemerkt, daß man auch von hier aus die Besorgung der Legalisation der Reisepässe und sonstige Papiere bei den auswärtigen Gesandten am hiesigen Hofe, und großh. hochpreislichen Ministerium übernimmt.

Karlsruhe, den 9. März 1834.

Kommissionsbureau,
Koelle.

Literarische Anzeige.

L. Cornelius Sulla,

genannt der Glückliche,
als Ordner des römischen Freistaates.

Dargestellt von

Dr. C. S. Zacharia.

Erste Abtheilung

ist bereits erschienen, und wir glauben der Begierde, welche sich nach diesem interessanten Werke durch vielfache Nachfragen geäußert, befriedigend zu begegnen, indem wir uns erlauben, dieselbe auch jetzt schon einzeln, jedoch mit der Verbindlichkeit für das Ganze, anzugeben, und die Vergünstigung des Prämumerationspreises durch vorläufige wirkliche Vorauszahlung von 3 fl. bis zu der in einigen Wochen erfolgenden Vollendung der zweiten Abtheilung noch fortbestehen zu lassen.

Heidelberg, im März 1834.

August Döwals
Universitäts-Buchhandlung.

Karlsruhe. [Anzeige.] Wer Lust trägt, einem bereits bestehenden Lesevereine beizutreten, in welchem Schriften gehalten werden, die in das Gebiet der Physik, Chemie und Technologie gehören, beliebe sich in der Spitalstraße Nr. 48 zu ebener Erde zu melden.

Karlsruhe. [Anzeige.] Ein ganz neues Fortepiano von schönem Holz und fester Stimmung ist um einen äußerst billigen Preis zu verkaufen. Wo, sagt das Zeitungskomptoir.

Karlsruhe. [Anzeige.] Durch den Austritt eines Polyrchnikers ist in einem distinguirten Hause ein Platz offen. Die darauf Reflektirenden belieben im Zeitungskomptoir die billigen Bedingungen zu erfragen.

Baden. [Pferde zu verkaufen.] Es sind in Baden zwei kleine Reitpferde, auch zum Fahren tauglich, wegen Ab-

reise des Eigentümers billig zu verkaufen. Näheres bei dem englischen Kommissionär Karl Hamburger in Baden.

Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Es wird im Mittelrheinkreis demnächst eine Obereinnehmergehülfenstelle vakant. Wo, sagt das Zeitungskomptoir.

Karlsruhe. (Apothekergehülfesuch.) Sogleich oder auch auf Ostern wird ein solider Apothekergehülfe gegen 12 Louisd'or Salair, nebst Kost, Logis und Wasch frei, in ein Landstädtchen des Kinzigthales gesucht. Zu erfahren im Zeitungskomptoir.

☞ Nachricht für Aerzte.

Durch den Tod des Oberwundhebarztes I. Klasse, Kasimir Baumann, ist hier diese Stelle ledig geworden, und ist es nun der Gemeinde Wunsch, für die Folge einen praktischen Arzt, welcher ebenfalls das Hebärztliche versteht und ausüben will, zu besetzen. Die Bewerber werden ersucht, sich desfalls an hiesigen Gemeinderath zu wenden, woselbst das Nähere zu erfahren ist.

Hiesiger Ort bildet eine Stabsgemeinde von bereits 2800 Seelen, an der Bergstraße von Kastlitz nach Bühl gelegen, eine Stunde von Baden, und wird der sich hier niederlassende Arzt gewiß seine gute Existenz finden.

Sinzheim (B. A. Baden), den 1. März 1834.

Bürgermeisteramt.

Karlsruhe. [Dienst Antrag.] In einer Babanstadt des Großherzogthums können Unterkunft finden:

a) Eine Beschleüßerin, gelesenen Alters, unbescholtenen Rufes, unverdrossen in der Erfüllung ihres Berufes, mit der Behandlung eines größeren Hauswesens vollkommen vertraut, und im Besitze guter Zeugnisse über diese Erfordernisse.

b) Ein Badmeister, ebenfalls gelesenen Alters, freundlich, willig, treu und fleißig, und der sich hierüber genügend auszuweisen vermag.

Wo, ist auf dem Zeitungskomptoir zu erfahren, und kann sich dann durch portofreie Briefe in nähere Unterhandlung eingelassen werden.

Müllheim. [Dienst Antrag.] Auf den 1. Juni d. J. wird bei dem hiesigen Amt ein Aktuarat mit 300 fl. Gehalt frei, welches man mit einem geübten Scribenten, der besonders auch Kenntnisse im Registraturfach hat, zu besetzen wünscht.

Lusttragende wollen sich in frankirten Briefen an den unterzeichneten Amtsvorstand wenden.

Müllheim, den 27. Febr. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Leusler.

Sinzheim. (Einladung an Steinhauer und Maurer.) Da der Bau der Kirche in Epsenbach fortgesetzt wird, so finden nun von jetzt an tüchtige Steinhauer- und Maurerarbeiter dabei Beschäftigung, was wir unter Einladung derselben mit dem Anfügen zur allgemeinen Kenntniß bringen, daß sich die Lusttragenden bei Bauaufseher Dönnner in Epsenbach unmittelbar zu melden haben.

Sinzheim, den 5. März 1834.

Großherzogliche Stifteschaffnei.

Conz.

Sinzheim. (Bauafford.) Die Zimmermannsarbeiten und die Schreinerarbeiten zu der neu zu erbauenden Kirche in Epsenbach werden

Donnerstag, den 20. März d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Gemeindehaus zu Epsenbach in Abstreich gebracht werden; der Voranschlag von der Zimmermannsarbeit beträgt 1405 fl. und jener von der Schreinerarbeit 1631 fl.

Die Pläne und Uberschläge können täglich bei dem Bauaufseher Dönnner in Epsenbach eingesehen werden.

Indem wir nun dieses unter Einladung der Affordblustigen

zur allgemeinen Kenntniß bringen, bemerken wir, daß nur tüchtige und kautionsfähige Handwerksleute bei der Abstreichs-Verhandlung zugelassen werden können.

Sinzheim, den 5. März 1834.

Großherzogliche Stifteschaffnei.

Conz.

Versteigerung des Etablissements zu Grünwinkel, Landamts Karlsruhe.

Zufolge richterlichen Befehls großherzoglichen Landamts Karlsruhe vom 12. Dez. 1833 Nr. 16,181 werden dahier im Gemeindeversammlungsort nachbeschriebene Eigenschaften des Staatsrath Reinhard von Karlsruhe auf hiesiger Gemarkung am

Dienstag, den 1. April d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

und den folgenden Tagen ununterbrochen einer Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird.

Hofraithenplatz.

2 Morgen 27 Ruthen mitten im Dorf, einseits Johannes Kunz, anderseits der Feldweg, vornen die Landstraße, hinten der Feldweg und eigener Garten. Darauf befinden sich folgende

Gebäude.

- 1) Ein dreistöckiges Wohnhaus Nr. 8, wovon die beiden untern Stöcke von Stein, der obere von Holz aufgeführt, mit durchaus gewölbtem Keller nebst zwei Gärten vor dem Haus.
- 2) Die Effigsteberei und Bleizuckerfabrik, nebst Remise, mit 2 gewölbten Kellern.
- 3) Eine Malzbarre von Stein.
- 4) Eine große neue Effigstube von Stein.
- 5) Ein Gebäude mit Stallungen und der Branntweinbrennerei von Stein.
- 6) Eine sechsbändige Scheuer mit Stallungen.
- 7) Ein Hintergebäude mit Schweinställen.
- 8) Ein Schopf an der Gartenmauer.
- 9) Ein Nebengebäude mit Stallungen für Federvieh.
- 10) Eine Malzmühle.
- 11) Ein Torfschopf.

Gärten.

3 Viertel Gemüsegarten beim Haus, neben Johannes Kunz und sich selbst, vornen sich selbst, hinten der Feldweg.

Acker.

- 1) 1 Morgen 8 Ruthen — der Schafacker — neben Gemeindsgut und Jakob Meiers Wth. von hier.
- 2) 1 Morgen 2 Viertel im Altfeld, neben Bernhard Reiser von Darlanden und Johannes Abeker ledig von hier.
- 3) 3 Viertel 22 1/2 Ruthen allda, neben Georg Meisch von Darlanden und dem Bulacher Weg.
- 4) 6 Morgen 2 Viertel in der Mittelgewann, neben Karl Blume und Anton Wiefners Wth. von hier.
- 5) 30 Morgen 2 Viertel allda, neben Anton Wiefners Wth. und Christian Herbst von hier.
- 6) 1 Morgen im Saubiegel, neben Jakob Meiers Wth. und Johannes Kunz von hier.
- 7) 1 Morgen allda neben Johannes Ferrers Erben von Weiertheim-rund Joseph Gräfer von da.
- 8) 2 Morgen 3 Viertel allda, neben Valentin Ungers Wth. von hier und Sebastian Braun von Weiertheim.
- 9) 1 Morgen allda, neben Joseph Kuhn von hier und dem Kirchenweglein.
- 10) 7 Morgen 2 Viertel 20 Ruthen allda, neben Franz Burg Wth. von Weiertheim und Joseph Weber ledig von da.
- 11) 13 Morgen 20 Ruthen allda, neben Ignaz Felleisen Wth. von Weiertheim und dem Schleifweg.
- 12) 1 Morgen im Langharbel, neben Lorenz Rucks Wth. von

hier und Bernhard Müller von Darlanden.

- 13) 2 Morgen allda, neben Franz Burg Wtb. von Weierrheim und Anton Beker von Sulach.
- 14) 2 Viertel im Kurzhardel, neben Jakob Meiers Wtb. und Joseph Kunz von hier.
- 15) 2 Viertel allda, neben Bernhard Feininger und Lorenz Feininger von Sulach.
- 16) 2 Viertel allda, neben Joh. Weiffers Wtb. von hier und Joseph Bohner von Sulach.
- 17) 1 Morgen allda, neben Karl Blume von hier und Augustin Rasteters Wtb. von Weierrheim.
- 18) 2 Viertel allda, neben Anton Wiesners Wtb. und Karl Blume von hier.
- 19) 2 Viertel allda, neben Wendel Roths Kinder von Weierrheim und Anton Albecker d. A. von hier.
- 20) 2 Viertel am Rain, einseits die Straße und der Allmendweg, anderseits die Almwiesen.

W i e s e n .

- 1) 3 Viertel Almwiesen, neben Ignaz Braun von Sulach und Johannes Kunz von hier.
- 2) 2 Viertel 12 Ruthen allda, neben Johannes Kunz von hier und Major v. Seideneck von Karlsruhe.
- 3) 2 Viertel 14 Ruthen allda in zwei ungleichen Theilen, zwischen welchen Major v. Seideneck 2 Viertel 23 Ruthen besitzt; neben der Alb und Kuffstöhren.
- 4) 1 Morgen 1 Viertel allda, neben Jakob Rasteter von Sulach und Johannes Kunz von hier.
- 5) 1 Viertel allda, neben Johannes Kunz von hier und Georg Fichtaler von Sulach.
- 6) 1 Morgen 2 Viertel 18 Ruthen allda, neben Georg Fichtaler von Sulach und sich selbst (Ackerain).

W.B. Das angegebene Maas ist das alte.

Grünwinkel, den 19. Jan. 1834.

Bürgermeister.

Döwald.

vd. Kern,
Rathschreiber.

Karlsruhe. [Nugholzversteigerung.] Mittwoch, den 26. d. M., Morgens halb 9 Uhr, werden in dem herrschaftlichen Ritterwalde, Bergbauer Reviers, 187 tannene Schneid- und Spaltlöge und 3 dergleichen Eichen (vorzüglicher Qualität)

öffentlich versteigert werden, und die Steigerungsliebhaber hiemit eingeladen, sich zu besagter Zeit an dem Rathhause zu Ellingen einzufinden, von wo aus sie in den Wald an den nahen Versteigerungsort geführt werden.

Karlsruhe, den 21. März 1834.

Großherzogliches Forstamt.

Fischer.

Steinmauern. (Holländerholzversteigerung.) Donnerstag, den 20. März d. J., werden in der hiesigen Gemeindefeldwaldung

66 gefällte Stämme Holländer-Eichen öffentlich versteigert werden. Der Anfang ist Morgens 9 Uhr, und die Zusammenkunft auf dem Rathhaus dahier, von da aus man die Steigerungsliebhaber in den Wald führen wird.

Steinmauern, den 7. März 1834.

Bürgermeisteramt.

Stömel.

Bühl. (Schuldenliquidation.) Die Gläubiger des nach Nordamerika auswandernden Franz Weiffen von Schwarzach haben ihre Ansprüche auf

Montag, den 24. März d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf der diesseitigen Amtskanzlei um so gewisser zu liquidiren, als sie sonst es sich selbst zuschreiben müßten, wenn ihnen nach erfolgter Auswanderung des Schuldners nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholfen werden könnte.

Bühl, den 3. März 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wassmer.

Frank.

Heidelberg. [Schuldenliquidation.] Gegen den Bürger und Messer Daniel Spengel dahier wird der Gant erkannt, und Tagsfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 20. März d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt.

Es werden daher alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagsfahrt bei Vermeidung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, auch ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfindsrechte zu bezeichnen, welche sie geltend zu machen gedenken, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich wird bemerkt, daß in der Tagsfahrt ein Masspfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und Verg- und Nachlassvergleich versucht werden sollen, mit dem Beisage, daß in Bezug auf die beiden ersten die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden sollen.

Heidelberg, den 20. Febr. 1834.

Großherzogliches Oberamt.

Eichrodt.

Offenburg. (Schuldenliquidation.)

Augustin Neff, Schneidermeister,

Anton Kiedinger, ledig,

Appollonia Neff, ledig,

Margdalena May, ledig, sämmtlich von Sundweier,

obahn

Anna Maria Sahr, Wittve des verstorbenen Webers

Joseph Sättinger von Diersburg,

wollen nach Nordamerika auswandern.

Zur Nichtigstellung ihres Vermögens ist Liquidationstagsfahrt auf

Montag, den 24. d. M.,

früh 8 Uhr,

auf diesseitiger Oberamtskanzlei anberaumt, wozu dessen Gläubiger unter dem Rechtsnachtheil vorgeladen werden, daß ihnen sonst später zu ihrer Befriedigung nicht mehr verholfen werden könne.

Offenburg, den 6. März 1834.

Großherzogliches Oberamt.

Kern.

Lahr. [Verschollenheitsklärung.] Da Joseph Weber von Schutterthal auf die Aufforderung vom 18. Juni 1832 sich nicht sifirt, auch keine Nachricht von sich gegeben hat, so wird derselbe für verschollen erklärt und sein Vermögen seinen Verwandten in fürsorglichen Besitz, gegen Kautionleistung, gegeben.

Lahr, den 1. März 1834.

Großherzogliches Oberamt.

Lang.

vd. Hoffmann.

A. J.